

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1759-30.06.1759

1. Juni 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184957

Freiwilligkeit betrachtet, als auch der Degen des
 ersten Königs. Dieses unter dem Krone Gucke
 versagen und zur Reizung des Fortzuges, uns
 im Kampfe auch zu besorgen vorgehalten.
 Der Herr wirzt selbst alle unsere Fortzugen und
 glücklich so uns im ^{der} fülle eines Geistes mit
 inbrünstigen Gebet und Maryenheit zu
 beten lassen.

Junius

D: 1^{te} Junii gingen jetzt von uns nach Porticiar. Darüber
 hinst nach einige Eathenbildern, welche
 gezeigt wurde, wie manständig ist Götzen=
 Wesen dem wahren Gotte sey, die Christen
 den mahnen sich angestrichen hienächst
 wider vor, wie hätten sie auch eine Kirche in
 Porticiar, wo wir Gott anbeteten, so sey auch
 ihre Fagade. Wir man ihnen den großen Un-
 terschied zwischen beyden zeigte, wurden sie
 stille, konnten auch etwas aufmerksamen die
 ihnen vorgelegenen Christliche Tugenden an-
 hinst seht, es sey ihnen in unserer Porticiarischen
 Kirche gesehen und sehr wohl gelehrt. Man hat
 ihn, das Geheiß herzlich anzuerkennen Degen

Man sollte nicht mit einem alten Feindesfeind
 selbst man der Anbetung des weisen Gottes
 gewidmet. Es sollte anhänglich befehlen,
 daß sie nicht den weisen Gott, nur aber unter
 Bildern anbeteten. Man hat ihn, zu bedenken,
 wie ja die Bilder und Steine so sie anbeteten,
 blind, taub und stumm sie sehr wären, und
 wie ist Wesen nur geistliche Person, so wie der
 Gott. Es sagt: die weisen Gottes sind,
 und hat den Herrn Jesus, so wollen wir ihn
 sehen. Man antwortete: Im weisen
 Gesetz, das wir lesen, sind seine Taten, die
 er geschehen, aufgeschrieben: Aufgedacht er
 durch uns, indem er uns zu sich führt und
 zur Vollständigkeit zu führen; aber ist nicht
 je nicht sehen, und nicht können. Jener, der
 versammelt sich in der Kirche, und dem auch die
 Hand der neuen des Vaters Taten und Taten
 der Verkörperung von der Ordnung der Welt mit
 an. Gott gebe es doch, daß sie die Fortsetzung
 der Messias, die Gott ihnen anbetet, nicht
 in Ungewissheit auf fallen mögen.

catechistische Der andere versammelt einige Christen aus Kuma-
 lentwel im Boceianischen Miss. Laßt die in Folge
 zum

zum seil Abendmal gehen wollten, und er
 warb sie sich mühselig dazu zuerschaffen.
 In dem nächst nachfolgenden Leben haben die Ge: Geist aus
 süßen in dem Majab. Das ist ihre monatliche: dem Lande
 nicht abgefordert. Gegen den Gefüllten Arm
 haben einige Muhamedaner gesagt, das das
 Jesusmänn, die man ihn gesehen wollen, sein:
 lich antworten, das sein samst einen
 seiner Jünger ergriffen und ihn an des Herrn
 Stelle geschmückt hätten. Arm hat geant-
 wortet: nicht das das Jesus, als als welcher
 wolte und Luth. Ciden, sondern seine Jünger
 sind vergolden, die man sie gesehen wollen;
 es hat sich nach seiner Aufbegehung aushalb
 der geschmückten großherberet. Einige seiner
 haben nur in Eichenbühl geschmückte Mäntel
 tragen mit Eselgän: abstrafen wollen, weil
 ihm das Gefühl der Aufbegehren und
 er gemerkt, die Frauen sich schenken und
 wieder von den Eselgän Eseln nehmen,
 hat er den Frauen die Eseln mit ihm den
 Eseln Jesu in St. Cap. Johannis Evangelium,
 Mäntel tragen, weshalb sie von
 ihm abgefordert. Einige Brahmaner haben
 an einem Tage des Wohllebens, bei seiner

Erklärung zu ihm gesagt: es ist mir kein
 Gott, man muß keine Bilder anbeten, was:
 weiß er ihm zu antworten, daß sie in
 nach dieser Fortsetzung zu antworten müßten.
 Die haben aber versagt, daß weil sie in der
 Welt waren, sie sich nicht loben müßten. Der
 Gefühle hat auch schon mit ihm gesprochen.
 Martin erzählt, daß er einen Ort viele von
 seinem Geiste versenkt gewesen, mitten
 unter ihm aber nur ganz schwache
 seiner Tugenden, die er nicht ~~schon~~ ^{schon} sieht er hat.
 Also nun über ihm nicht ohne Zuzugung
 zuweisen vorübergegangen, wissen sie ihn
 an, und der eine fragt: weißt du nicht,
 was ich sage. Er antwortet: ich habe ge-
 meint, ich sage dir Parreier stehen aus
 Tauschkeit zu viele von meinem Geiste
 sind. Jener fragt weiter: müßtest du
 nicht. Ich bin ein Seidte? Antwort. ich müßte
 es nicht. Jener, der er erfahren, daß Martin
 ein Geist, fragt: wo kommt die Seele
 im Meßer, und was wird die merkwürdige
 Tugende die letzte ohne zeigen? Der Gefühle
 antwortet

antwortet: Sinner und Wucher ist Gottes Geschoß,
 das gemüß ist auf, und nur dem Tode gilt
 nicht glück, wie man mit meinem Körper mi-
 goset. Wenn ich auch angebetet hätte, würde
 es ja nicht Sinner, der mich sterben würde.
 Der Sinner spricht zu ihm gemüßig zu mit Worten,
 legt ihm eine Gold-Maße auf, und spricht zu
 ihm: Ich will dich Haupt-Sinner ablegen.
 Der Geselle hat das letztere, und sagt zu ihm,
 daß er jetzt seinen Körper ablegt ihm Lamm,
 aber nicht seinen Dorn, nebst er ihm manche
 Mahlszeiten aus Gottes Wort vorgesetzt, wo-
 durch er nicht ist seinen Augen zu sehen und
 ihn los gemüßt haben.

Dem Gesellen Matthäus hat ein starker
 augenscheinlicher Sinner Sinner aus der unter
 uns, ich will ihn der Sinner bezeugen wollen,
 daß eine Abwendung und Abwendung der
 Sinner in der gemeinen Welt finde. Der
 Geselle hat die vollständige Knechtung der
 Gesellen von Gott geschenkt, die in alten und
 neuen Testamenten solche Sinner für mich
 und meine missige Mahlszeiten ihre ganz deutlich
 vorgesetzt. In der Welt ist gesagt: Erst ist die
 Welt der Geselle abgelegt.